Kontakt: Ludger Raming
Matthias Teepker
Josef Mönster

Zum Raming 1, 49838 Lengerich
http://www.ag-unser-wasser.de

AG Unser Wasser
Lengerich-Handrup

Noch Wetter oder schon Klima – Alternative Wasserförderung jetzt beginnen!

Erlaubnis erteilt: Pumpversuche trotz sinkender Wasserstände, weniger Niederschlägen, auf Basis veralteter Grundwasserdaten – wann folgt Plan B?

Der Landkreis Emsland hat die am 01.September 2016 vom Wasserverband Lingener Land (WVLL) beantragten Pumpversuche mit Erlaubnis vom 11.Februar 2019 genehmigt (1). Darin teilt die Genehmigungsbehörde uneingeschränkt die Auffassungen des Antragstellers und sieht durch die Grundwasserentnahme zu Pumpversuchszwecken keine schädlichen Gewässerveränderungen. Verhängnisvoll, denn das Gegenteil hierzu haben wir in unserem letzten Beitrag Erlaubnis erteilt – keine Spur von Verantwortung für unser Wasser und für die Natur intensiv aufgezeigt und zudem mit Hilfe aktueller Grafiken die fatalen negativen Auswirkungen der Erlaubnis belegt.

In der Erlaubnis wurden nicht berücksichtigt: •Umweltverträglichkeitsprüfungen •Abbruchkriterien •Klimawandel mit mehr Trockenjahren •weniger Niederschlag •höhere Verdunstung •Tallage Lengerichs •erhöhte Wechselwirkungen mit den Wasserwerken in Ohrte und Grumsmühlen • ein deutlich größeres Absenkgebiet •Alternativenprüfungen. Von privaten Einwendern gemachte Einsprüche und beantragte Beweissicherungen wurden zurückgewiesen, z. B. •zu gefährdeten Gebäuden •versiegenden Hausbrunnen und Eigenwasserversorgung •abreißenden Grundwasseranschlüsse zu land- und forstwirtschaftlichen Flächen. Die individuelle Betroffenheit der Einwender wurde von der Behörde negiert bzw. fehlerhaft bewertet, sodass mehrere Betroffene Klagen vor dem zuständigen Verwaltungsgericht eingereicht haben (2). Denn Schadensersatz gegenüber dem Wasserverband können nur auf der Grundlage vorher gemachter Beweissicherungsmaßnahmen geltend gemacht werden, welche bislang unzureichend sind.

Selbst Einwendungen von Trägern öffentlicher Belange (vgl. hierzu unsere Abhandlung Auch TöBs haben Bedenken!) wurden abgewiesen, sogar gerügt. So geschehen zu den Stellungnahmen der Samtgemeinde Lengerich in Vertretung der Gemeinden Lengerich und Handrup: *„...eine Gemeinde als Trägerin öffentlicher Belange (sollte) sich grundsätzlich auf die ihr obliegenden Aufgaben beziehen ... Sie fungiert nicht als Interessenvertretung der Bürger der Gemeinde und kann sich nicht auf die Verletzung natur-, umwelt- und artenschutzrechtlicher Belange berufen.“* (3) **Unglaubliche Worte einer Behörde**, sind es doch die Kommunen, die gemäß der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) dazu aufgefordert sind, den Zustand der Gewässer zu erhalten, bzw. zu verbessern – und: die sich an Hitze und Trockenheit anpassen müssen.

Noch Wetter oder schon Klima? – Neubildung des Grundwassers nimmt ab!

Temperaturrekorde ringsherum, im nahe gelegenen Lingen mit bundesweit 42,6°C am 25. Juli 2019 der höchste Wert, der je in Deutschland seit Wetteraufzeichnung gemessen wurde. Ist das nur Wetter oder spüren wir schon den Klimawandel?

Wir Erwachsene haben die **Verantwortung und Pflicht**, den nächsten Generationen noch eine lebenswerte und bewohnbare Welt zu hinterlassen! Das hektische Treiben der politisch Verantwortlichen, z.B. in der Bundesregierung mit Klimakonferenzen, spiegelt diese Einsicht wider, aber ist es nicht lediglich nur bloße Absichtserklärung? Unsere ständige Forderung nach Schonung der Grundwasserressourcen und nach **alternativer Förderung** ist aktueller denn je, denn fast täglich führt uns die Berichterstattung in den Medien den Klimawandel, die Wasserknappheit und die Endlichkeit des Wassers vor Augen. *•Dramatisches Waldsterben •Neuer Dürresommer droht •Neues Waldsterben alarmiert Landespolitik •Streit ums Wasser*

absehbar •Wärmster Juni seit Wetteraufzeichnung •Extremes Wetter in Norddeutschland •DWD warnt vor schweren Unwettern •Wasserknappheit führt zu Nutzungseinschränkungen •Harte Zeiten für Landwirte – es sind solche Schlagzeilen (4), die vielleicht wachrütteln.

Aber bewirken sie auch eine nachhaltige Bewusstseins- und Verhaltensänderung? Offensichtlich nicht beim Wasserverband und der Genehmigungsbehörde. In der Erlaubnis (1) wird der Klimawandel ausgeblendet, weil *„...bei dem dreijährigen Pumpversuch zu prüfen ist, ob das nutzbare Dargebot für diese Maßnahme derzeit ausreicht ... eine Anpassung des Dargebots (ist) von hier reine Spekulation."*

Nur Pumpversuche, **nur** drei Jahre, **nur** Erkunden – diese Beschwichtigungen schweben über allem. Mit anderen Worten: für die Pumpversuche wird es doch wohl reichen! Oder nicht?!

Nein, wird nicht reichen!

Schon gar nicht für eine langfristige Entnahme durch das geplante Wasserwerk Lengerich-Handrup, was ja am Ende der Pumpversuche **als Ziel** ausgegeben wurde und der Landkreis in seiner Erlaubnis auch ausdrücklich als langfristiges Wasserrecht festhält. Die extremen Abweichungen zwischen dem wasserverbandlichen und behördlichen SOLL und dem faktischen IST haben wir sowohl im letzten Beitrag Erlaubnis erteilt – keine Spur von Verantwortung für unser Wasser und für die Natur als auch in Hiesiges Grundwasser in Gefahr! – Landkreis erarbeitet Konzept? dokumentiert. Dort haben wir auch aufgezeigt, dass der Landkreis u.a. auf falschem bzw. veraltetem Datenmaterial beruhend seine Entscheidungen getroffen hat.

Niederschlagsverteilung und **Neubildung des Grundwassers** (GW) sind bei weitem **schlechter** als angenommen. Vorhandene Reserven weichen laut LBEG (Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie) enorm von denen vom Wasserverband berechneten Zahlen ab – der WVLL rechnet ‚schön' und sagt, *„keine Panik, die GW-Neubildungsraten reichen völlig aus"* – so wie damals in den 90er Jahren, als von demselben Gutachterbüro im Zuge des Erhöhungsverfahrens für Grumsmühlen öffentlichkeitsberuhigende Werte prognostiziert wurden. Bereits in Hiesiges Grundwasser in Gefahr! – Landkreis erarbeitet Konzept?, insbesondere S.2 und 3, haben wir auf deren seltsame ‚Berechnungen' hingewiesen. **Von damaliger rechnerischer Reserve** von 41 % ist jetzt – gut Mitte der gesamten 30jährigen Laufzeit an bewilligten Entnahmerechten – nach deren eigenen Aussage in den Antragsunterlagen so gut wie **alles futsch**.

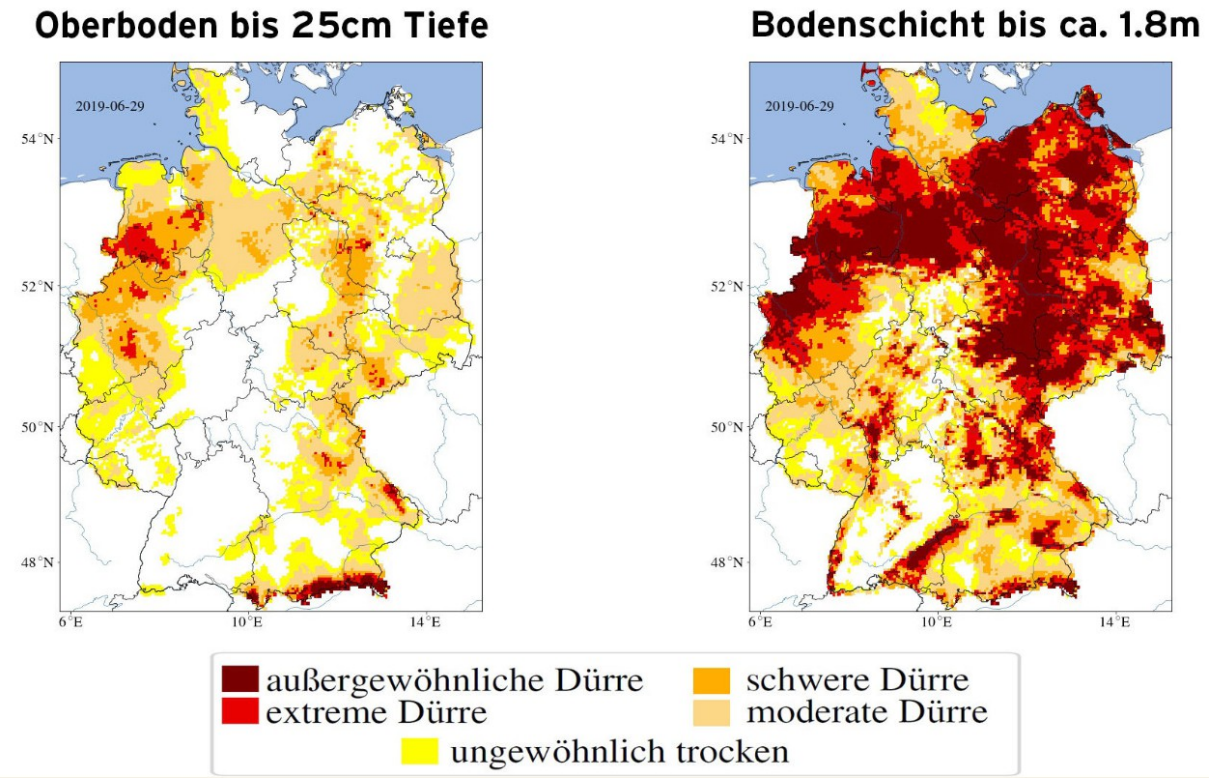
Die Pufferkapazität zwischen nutzbarem Grundwasserdargebot und der nutzbaren Reserve (jährliche GW-Neubildung mit Trockenwetterabschlag) gemäß GW-Mengenerlass des Niedersächsischen Umweltministeriums (MU, 5) verringert sich landesweit.

Das LBEG geht von einer Reduzierung der Vorräte **auf weniger als die Hälfte** in den nächsten Jahrzehnten aus (6). Gemeinsam mit dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) hat es eine **Klimawirkungsstudie** für Niedersachsen erstellt. Dort ist langfristig ebenfalls von einer abnehmenden Grundwasserneubildung die Rede, insbesondere in den Sommermonaten, weil hier die starke Nachfrage an Wasser und der fehlende Nachschub durch Regen sich besonders negativ für den GW-Körper auswirken.

Das MU hat diese Studie jüngst im Mai 2019 bekannt gemacht, um *„den Kommunen nun erste landesweite Datengrundlagen mit Zukunftsprojektionen zur Verfügung"* zu stellen. Auch arbeitet das MU *an einem „Wasserversorgungskonzept", bei dem es auch ausdrücklich um Nutzungskonflikte zwischen Interessengruppen gehen soll* (7).

Nicht nur für den Grundwasserkörper fatal!

Ohne Zufuhr von oben (=Regen) ist auch im Oberboden das Wasser schnell verbraucht, sinkt der Bodenwasservorrat schnell ab. Der drastische Reserveschwund im Dürresommer 2018 mit extremem Niederschlagsdefizit konnte selbst über Winter nicht ausgeglichen werden. Die Folge: Auch der Bodenwasserspeicher wurde vielerorts nicht mehr ausgeglichen. Die Böden im April 2019 sind selbst nach Berechnungen des DWD deutlich weniger feucht gewesen als zur selben Zeit des trockenen Vorjahres (8). Hätten die Wasserreserven in den tieferen Bodenschichten im Frühjahr 2018 noch viele Pflanzen im letzten Jahr über die Trockenheit hinweggeholfen, so wird für diesen Sommer 2019 das Schlimmste befürchtet. In unserer Region, das südliche Emsland, ist der Oberboden bis 25 cm und die Bodenschicht bis ca. 180 cm Tiefe **extrem bis außergewöhnlich dürr und trocken**. Das geht aus dem aktuell veröffentlichten Dürremonitor des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ) in Leipzig hervor (vgl. Grafik und 9).



Bodenfeuchte in Deutschland am 29. Juni 2019, Abweichungen vom langjährigen Mittel 1951- 2015

Die angespannte Wasserversorgung macht es für viele Landwirte notwendig, Kulturen wie Kartoffeln zu beregnen, vorausgesetzt, sie besitzen die technischen Anlagen und die notwenige Genehmigung. Das MU sieht hier zukünftig eine besondere Verantwortung bei der Landwirtschaft, insbesondere bei der Fruchtfolge und der Einhaltung von Beregnungskontingenten (7). Da jedoch die Feldberegnung ebenfalls ihre Spuren im Grundwasserkörper hinterlässt, erproben die Landwirtschaftskammer Niedersachsen und der Dachverband Feldberegnung Uelzen ein neues Monitoringsystem. Das mit EU-Fördermitteln mitfinanzierte Projekt ‚Topsoil – AquaModul' soll mit einem neuartigen 3-fach-Messverfahren (Triple-Monitoring) das Abflussverhalten *„in sensiblen Bachabschnitten sowie den Wasserstandsänderungen im oberen und unteren Grundwasserleiter des nahen Umfelds"* messen und aufzeichnen (10).

Mit diesem Monitoringkonzept erhofft man sich, die Trägheit des GW-Systems bzw. seiner Teilräume besser verstehen und die Auswirkungen der Feldberegnung praktikabler erfassen und naturverträgliche Entnahmemengen steuern zu können.

Überall fehlt es derzeit an Wasser!

Was das für die hiesige Landwirtschaft bedeutet und wie manche Landwirte versuchen, sich mit alternativen Bewirtschaftungen auf eine Trockenheit im zweiten Jahr in Folge darauf einzustellen, hat die Neue Osnabrücker Zeitung (NOZ) jüngst recherchiert und an einem Bauernhof in Freren-Suttrup aufgezeigt (11). Interessant ist aber besonders das Fazit im Kommentar: „**Ein Weiter wie bisher kann es so nicht mehr geben.**“ Damit ist jeder in der Gesellschaft gemeint: wir Wasserverbraucher genauso wie die Wasserwirtschaft mit Wasserverband und Landkreis als Genehmigungsbehörde. **Wasser als Lebensmittel Nummer 1, Wasser als Grundrecht**: es ist schon bedrückend, wenn der Verbandsvorsteher des WVLL die Erlaubnis des Landkreises ausdrücklich begrüßt, weil *„das Emsland auch unter Berücksichtigung des einsetzenden Klimawandels grundsätzlich keine wasserarme Region ist“* (12).

Doch nicht nur die Landwirtschaft hat mit der Trockenheit zu kämpfen. Auch die Wasserstände der Bäche, Seen und Flüsse sind niedriger – Algenwuchs und Sauerstoffarmut sind oft die Folge. Besonders die **Wälder leiden** aber extrem unter Trockenstress. Trockenes Totholz steigert die Waldbrandgefahr. Fehlender Wasseranschluss im Boden mindert die Widerstandsfähigkeit – explosionsartige Vermehrung des Borkenkäfers ist die Folge. War bisher überwiegend die Fichte davon betroffen, so kommt jetzt sogar die tiefer wurzelnde Buche als Problembaum hinzu. Den Grund kann man auch der obigen Grafik entnehmen: In der Wurzeltiefe von etwa 180 cm ist der Wald so trocken wie nie zuvor. Feinwurzeln, abgerissen z. B. bei Sturmbewegungen, können nicht mehr nachgebildet werden. Die Buche verliert ihre Festigkeit und Schädlinge nehmen den Baum in Beschlag.

Vom Klimawandel und ihre oben beschriebenen Auswirkungen betroffen sind neben den privaten Wäldern im geplanten Fördergebiet auch die Staatsforsten zwischen Lingen und Freren / Lengerich. Bereits während der Anhörung zu den Pumpversuchen in Mai 2017 (13) hatten die Forstämter grundsätzliche Bedenken geäußert und besonders in Trockenjahren förderbedingte Schäden – bis zum Absterben – befürchtet (vgl. Auch TöBs haben Bedenken!).

Was die Wälder aber für den Natur-, Klima-, Boden- und Trinkwasserschutz leisten, wie sie mit der Hitze fertig werden (oder eben nicht), können Sie aus der Grafik Ohne Wald kein Leben ... ohne Wasser kein Wald entnehmen und auf den Seiten der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) erfahren. Weiterführende Informationen zum Klimawandel, deren globalen und lokalen Folgen und Auswirkungen und wie Politik, Wirtschaft und Wissenschaft dem begegnen wollen, finden Sie auch auf den Seiten des Umweltbundesamtes (UBA, 14). Die SDW / UBA-Erklärungen zu Bodenfeuchte, Winderosionen, Brauchwasserwiederaufbereitung, Nährstoffüberschüsse im Boden wegen zu frühem Vegetationsstopp der Pflanzen, usw. verdeutlichen: **Ist die Trockenheit erst einmal da, ist es i.d.R. bereits zu spät.**

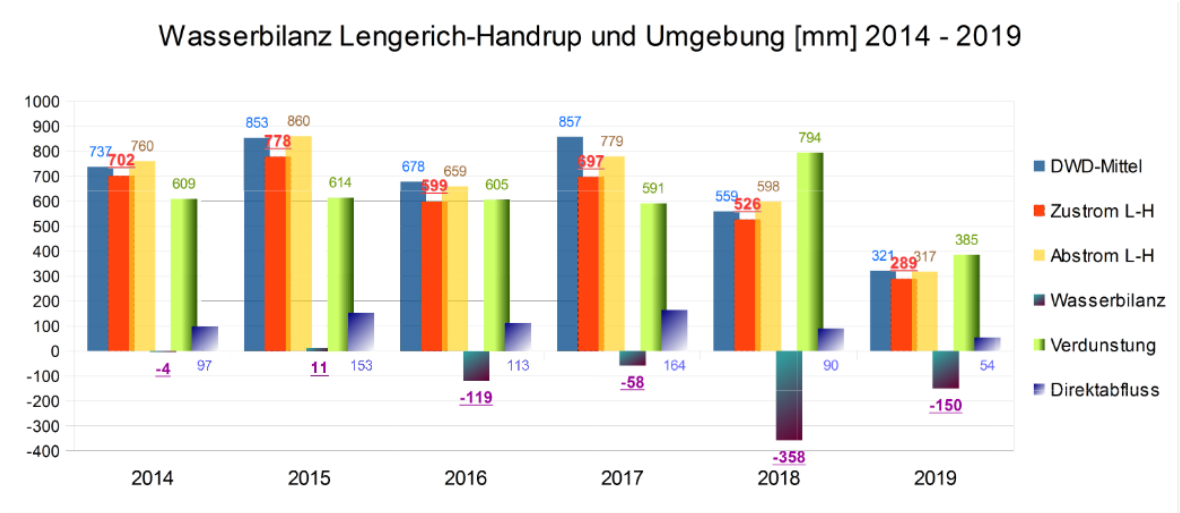
Niederschlagsverteilung und Grundwasserneubildung – negative Wasserbilanz!

Die Grundwasservorräte schwinden also schneller als angenommen, die Neubildungsraten sind deutlich geringer – bereits ohne Pumpversuche erfolgt eine Zehrung der Reserve. Unsere aktuellen Messungen und Erhebungen bis einschließlich der ersten Hälfte d. J. 2019 weichen ebenfalls, so wie die des LBEG auch, deutlich von den Datenerhebungen des WVLL ab (der sie

vor 2016 erhoben, **in** 2016 erstellt, **am** Computer hochmodelliert hat) – eine dauerhafte Unterversorgung im Zustromgebiet der Brunnen ist vorprogrammiert, später auch im Abstromgebiet. **Seit 2016 messen wir für Lengerich-Handrup eine negative Wasserbilanz**!

Haben wir bisher in den letzten beiden Beiträgen (Erlaubnis erteilt – keine Spur von Verantwortung für unser Wasser und für die Natur als auch in Hiesiges Grundwasser in Gefahr! – Landkreis erarbeitet Konzept?) die Niederschlags-Mittelwertberechnungen über das gesamte Einzugsgebiet in einer separaten Grafik dokumentiert, so haben wir diese Grafik nun um die **aussagekräftigere Wasserbilanz** seit 2014 modifiziert. Die Bilanz gilt insbesondere für den Kernbereich des Zustromgebietes, dort, wo die drei Brunnen am stärksten ihre unmittelbare schädigende Wirkungskraft entfalten. Da gen Osten (Handrup bis Vechtel) und Süden (Andervenne nördlich der B214) die Niederschläge noch niedriger ausfallen, wird die Gesamtbilanz im Zustromgebiet zu den Brunnen noch schlechter ausfallen. Fazit:
Das Grundwasser wird im Hinblick auf die Fördermenge nicht schnell genug nachgebildet.

Der aktuelle Vergleich mit den Antragsdaten des Wasserverbandes (von 2016!) – die so vom Landkreis unreflektiert genehmigt wurden – ist erschreckend. Denn unsere Grafik spiegelt auch die bisherigen Beobachtungen im Gelände und bei den Wasserständen wider und belegt, dass die Grundwasservorräte hier schon seit Jahren gezehrt werden.



DWD-Mittel = Niederschlag laut Deutschem Wetterdienst {WESTE/XL-Daten der DWD-Stationen Lingen, Haselünne, Berge, Fürstenau}
Zustrom L-H = Niederschlag im Einzugsgebiet der Brunnen {gemittelt: Raming, Br.-II, Hestrup, Handrup, Flaken, Holthofe, Sudderweh}
Abstrom L-H = Niederschlag nördlich von den Brunnen {gemittelt: Zum Weh, Zum Thül, Auf der Berlage, Auf der Plümpe}
Wasserbilanz = Zustrom L-H - (Verdunstung + Direktabfluss) {Einzugsgebiet der Brunnen, DWD-Stationen Lingen & Alfhausen, Lengerich}
Verdunstung über Gras {gemittelt: potentiell nach HAUDE & berechnet nach AMDAV; DWD-Stationen Lingen & Alfhausen}
Direktabfluss = Anteil am Wasserüberschuss nach SCHROEDER & WYRWICH (1990) {75% Agrarland, 14% Forst, 11% Bebauung; Lengerich}

Langjährig von Jan. - Juni: 352 mm
Langjähriges Mittel Lingen: 794 mm

Mittlere Wasserbilanz im Zustrom = -105 mm/Jahr('14-'18)
Regen im Zustrom ./. Lingen(langj.) = -134 mm/Jahr('14-'18)

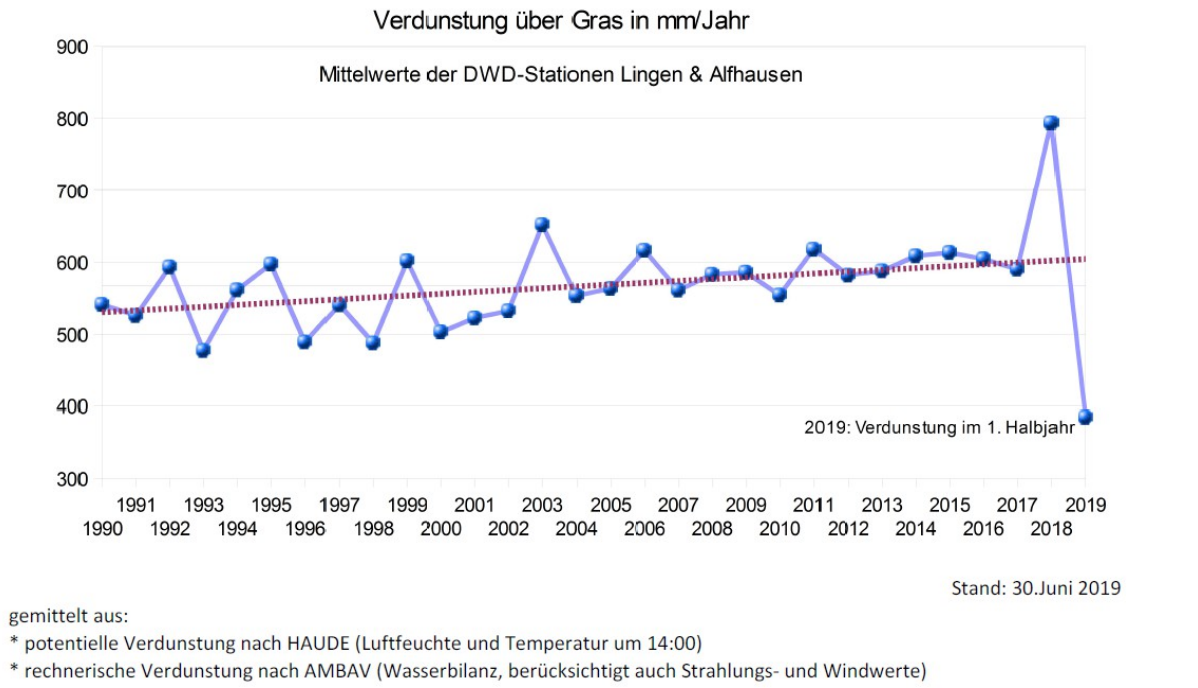
Stand: 30.Juni 2019

Negative Wasserbilanz im Gebietsvergleich der Niederschlagsaufzeichnungen 2014 bis Juni 2019 durch die AG Unser Wasser mit Daten vom Deutschen Wetterdienst – Tendenz zunehmend!

Die modellierte Grundwasserneubildung des WVVL ist also eine Farce, da sie nicht nur auf veralteten Zahlenwerken beruht, sondern auch die hiesigen lokalen Niederschlags- und Abflusswerte unberücksichtigt lassen. Der WVLL misst zwar an einigen Bachläufen, aber nur die Wasserstände und nicht die Durchflussmengen. Die von dem Gutachter benutzte Durchfluss-Messstelle in Lotten gilt für ca. 90 qkm des betrachteten Grundwasserkörpers, aber für das

Einzugsgebiet sind nur 30 qkm relevant. Also kann diese offizielle **NLWKN-Abflussmessstelle** nur tendenziell berücksichtigt werden – und die **zeigt** schon **seit Jahren nach unten**.

Starkregen mit Überflutungen, die sich aufgrund des Klimawandels häufen werden, ziehen einen verstärkten oberirdischen Abfluss nach sich, so dass lokal immer weniger für Natur und Fauna sowie für die Grundwasserneubildung übrig bleibt. Hier kommt wieder ein intakter Wald ins Spiel: Unter Waldgebieten findet kein Direktabfluss statt und ihre Verdunstungswerte sind sogar deutlich günstiger als beim Referenzwert. (15)



Verdunstung über Gras als Referenzwert, im Detail erstellt von 1990 bis Juni 2019 – Verdunstung steigt!

In den Antragsunterlagen des WVLL bleibt dieses unberücksichtigt – und damit auch in der Erlaubnis des Landkreises. Unberücksichtigt bleibt auch, dass es nicht nur weniger regnet, sondern auch die Verdunstung bei den erhöhten Temperaturen zugenommen hat, bis zu 50% mehr als im langjährigen Mittel. Die Verdunstung war häufig 50 mm pro Woche und 2018 sogar schlimmer als je zuvor. Selbst im Dezember 2018 wurden noch 10% höhere Verdunstungswerte gemessen (16). Die Verdunstung hat bekanntlich erhebliche Auswirkungen auch auf den GW-Flurabstand der Agrarpflanzen und Bäume und den Vegetationsphasen. Fazit:
Alle oben genannten Faktoren und Ausführungen zum Klima, zur Trockenheit, zu der negativen Wasserbilanz und den ‚Schönrechnungen' des Wasserverbandes zu den GW-Neubildungsraten verdeutlichen: **Ist die Trockenheit erst einmal da, ist es in der Regel bereits zu spät.**

Alternative Wasserförderung also jetzt beginnen!

Genehmigt wurde, noch zusätzlich Wasser aus den schon schwindenden GW-Vorräten wegzupumpen! Die Auswirkungen haben wir in den bereits oben genannten Homepage-Beiträgen ebenfalls beleuchtet und umfassend erklärt. Und Alternativen eingefordert und aufgezeigt, z. B in den folgenden Artikeln (chronologische Zeitfolge):

- Kein Grundwasser für Industrie! (Dezember 2015)
- Plan B - sinnvolle Alternativen zu Pumpversuchen und zum Wasserwerk Lengerich-Handrup (Juli 2016)
- Keine Pumpversuche ohne Alternativen! (Februar 2018)
- Hiesiges Grundwasser in Gefahr! – Landkreis erarbeitet Konzept? (Juni 2018)
- Alternative Wasserförderung statt Generationenkonflikt! (August 2018)
- Erlaubnis erteilt – keine Spur von Verantwortung für unser Wasser und für die Natur (März 2019)

Dass der Wasserverband rigoros jegliche Alternativenprüfungen ablehnt und es nach eigenen Aussagen auch **keinen Plan B** gibt und geben soll, ist hinlänglich bekannt. Auch, dass er das als *„ein Rückschritt bei der Wasserversorgung“* bezeichnet (12) und es seine Aufgabe sei, *„die Kunden mit Wasser zu versorgen und nicht Wasser zu sparen“* (vgl. Plan B). Dass aber der Landkreis die suggerierten Ablehnungsgründe zur alternativen Grundwasserförderung unreflektiert übernommen hat, alle Einwendungen diesbezüglich zurückgewiesen und damit die anderslautenden Erkenntnisse der Landesbehörden LBEG und NLWKN konterkariert hat, **erschreckt und macht fassungslos**. Insbesondere die Aussagen in der Erlaubnis (1) *„Es ist keine rechtliche und fachlich machbare sowie realistische Alternative zur Versorgung dieses Gebietes* (Versorgungsgebiet des WVLL) *ersichtlich, die zeitnah realisiert werden könnte ... Die Nutzung von Oberflächenwasser wäre mit ... extremen Kosten verbunden.“*

Erstens, zu *rechtlich*: Der Logik des Landkreises folgend, müssten die vielen Beispiele andernorts für die erfolgreiche Entnahme aus Oberflächenwasser **rechtswidrig** sein. Denn er verweist auf ein Schreiben der Schifffahrtsverwaltung vom 24.06.2015 (1), wonach eine Entnahme (aus dem Dortmund-Ems-Kanal) aus betriebstechnischen Gründen nicht möglich und nach dem Bundeswasserstraßengesetz nicht genehmigungsfähig sei.

Genau dieses Schreiben (17) präsentierte der WVLL bereits als Totschlagargument dem Gemeinderat Lengerich in 2016 (18): ein Schreiben ohne Begründung, nur als Zweizeiler. So sehen i.d.R. Gefälligkeitsbescheinigungen aus. Schon in unserem Beitrag von 2016 Plan B - sinnvolle Alternativen zu Pumpversuchen und zum Wasserwerk Lengerich-Handrup, S. 7 ff, hatten wir Stellung bezogen, Auskunft und den Beleg für eine sachliche Aufklärung angefordert. Bis heute ist sowohl der WVLL als auch jetzt der Landkreis der Öffentlichkeit die Richtigkeit und Substanz dieser Aussage schuldig geblieben – auch unserem Hinweis, dass nicht die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (auf dessen Briefbogen erfolgte das o.g. Schreiben) für die Wasserentnahme aus Oberflächen zuständig ist, sondern der NLWKN als hierfür zuständige Genehmigungsbehörde.

Nach unserer Kenntnis ist dort aber noch nie ein Antrag oder eine Voranfrage, z. B. zum Speicherbecken Geeste, eingegangen. Stattdessen sagen WVLL und Landkreis *„Geht nicht“*. Basta!? Der NLWKN hebt in seiner Schlussfassung bei der Prüfung – **Entnahme von Wasser aus dem DEK und dem SBG für das KKE** – im Sinne des WHGs und der WRRL sogar hervor, dass bei der derzeitigen Entnahme (...) ***keine*** *schädlichen Gewässerveränderungen zu erwarten* sind (19).

Zweitens, zu *fachlich* und *realistisch*: Es gibt genügend Beispiele andernorts für die erfolgreiche Entnahme aus Oberflächenwasser und damit zur Schonung von GW-Reserven. Technik, Know-how **und Willen** sind woanders längst vorhanden, so dass insbesondere auch die Industrie in Lingen, statt wertvolles Trinkwasser vom WVLL anzunehmen, für ihre industriellen Prozesse das notwendige Wasser aus Oberflächengewässern generieren könnte. Wir haben genügend Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Lingener Industrie ihre umfassenden Wasserrechte Gewinn bringend nutzen könnte, statt sie als ‚Buchungswert' vorzuhalten.

Drittens, zu *zeitnah*: Wie zeitnah sind dreijährige Pumpversuche incl. Zeitaufwand für Auswertungen, rechtliche Auseinandersetzungen und möglicherweise dann in der Folge für das eigentliche Antragsverfahren einer Wasserwerksbewilligung mit der ebenfalls dann wieder stattzufindenden Öffentlichkeitsbeteiligung, Bewilligungsprüfung und ggfs. erneuter rechtlicher Auseinandersetzung – **im Vergleich zur jetzigen Weichenstellung** für die Nutzung (bzw. den Aufbau) bestehender Logistik, Leitungen etc. zur Wasserentnahme aus dem Dortmund-Ems-Kanal und / oder Speicherbecken Geeste nach Abschaltung des Kernkraftwerkes in 2022?

Viertens, zu *extremen Kosten*: Dass die Untere Wasserbehörde des Landkreises Emsland die Alternativen zu dem jetzigen Begehren des Wasserverbandes (Pumpversuche mit späterem Wasserwerk) mal durchgerechnet hat, darf angezweifelt werden. Dass die Nutzung von Oberflächenwasser *extrem teuer* sei – in unserem Kontext vor den aufgezeigten Alternativen bedeutet das sogar **deutlich teurer** als Pumpversuche und Wasserwerk – wird wohl das Geheimnis von Wasserbehörde und Wasserverband bleiben.

Den Millionenbeträgen für Erkundungskosten mit Gutachten usw., für Fördertechnik mit neuen Leitungen zu den Brunnen usw., folgen später unausweichlich – wie in Grumsmühlen / Langen – Renaturierungskosten und weitere finanzielle Aufwendungen z. B. für Wiedergutmachung oder Wiederherstellung. Doch selbst dann würde die nachfolgende Generation nicht mehr vom heutigen Zustand der Natur, Flora und Fauna partizipieren!

Fazit: Die vier vom Landkreis aufgeführten (Gegen)Aspekte lassen sich auch folgendermaßen entkräften: Während andernorts Rückhaltebecken als Reaktion auf den Klimawechsel gebaut werden (müssten), hat Lingen das angeschlossene Speicherbecken in Geeste, muss also nicht einmal neu bauen. Unsere Landwirte und Betriebe könnten relativ einfach das Wasser aus dem Speicherbecken als Beregnungs- bzw. Brauchwasser beziehen, indem die Standleitung von Grumsmühlen zur BP umgekehrt benutzt würde. (Zur Erinnerung: Der Trinkwasser-Liefervertrag mit BP läuft laut WVLL 2026 aus.) Und von Grumsmühlen aus gibt es ja seit fast 3 Jahren eine neue Leitung (eigens für die Pumpversuche angelegt) bis zum östlichen Ortsrand von Lengerich, parallel zur benutzten Wasserleitung – es wäre also alles weder rechtlich, fachlich, noch finanziell ein Hexenwerk. Es ist realistisch und die Umsetzung wäre zeitnah möglich.

Fakt ist, dass ein Wasserwerk Lengerich-Handrup mit geplanten 1,5 Mio. m³/a, und damit die Pumpversuche, nicht notwendig sind. Die Mittel hierfür sollten schon jetzt für die Alternativen genutzt werden. Nebeneffekt:

Ressourcen schonend kann sogar zu Gunsten der Natur und Region die Wasserentnahme im Wasserwerk Grumsmühlen zurückgefahren werden.

Das wäre eine echte **Alternative Wasserförderung statt Generationenkonflikt!**

Paradigmenwechsel eingeläutet?

Immer wieder haben wir die Alternativen zur ‚traditionellen' Grundwasserförderung durch den WVLL aufgezeigt und Verhaltensänderungen beworben (vgl. oben aufgelistete Artikel-Chronik). Noch im letzten Beitrag haben wir gefragt: Wo bleiben die Institutionen und Personen, die auch in die Tiefe – im wahrsten Sinne des Wortes - schauen? Das Umweltbundesamt fordert nun in seiner jüngsten Mitteilung vom 15. Juli 2019 von den Kommunen eine Anpassung an Hitze und Trockenheit. **„Das setzt ein neues Denken und einen Paradigmenwechsel voraus"** (14).

Scheinbar kommt jetzt Bewegung in die Lingener Wasserszene. Mit der Schlagzeile *Initiative ‚Wasser im Emsland' gestartet – Dient das Speicherbecken Geeste bald als Talsperre? Paradigmenwechsel eingeleitet* überraschte die NOZ in ihrer Ausgabe vom 14. Juni 2019 ihre Leser (20). Danach soll den politisch Verantwortlichen wohl klar geworden sein, dass nicht nur die Qualität – vorrangig wurde die Belastung durch Nitrat als Hauptthema angesehen – sondern jetzt vielmehr die **Menge und Verteilung** des zur Verfügung stehenden Grundwassers in den Mittelpunkt zu rücken ist. Dennoch sei dieser Paradigmenwechsel, so laut Erklärung des zuständigen Dezernates Bauen und Umwelt im Landkreis Emsland, nicht erst durch den Dürresommer 2018 ausgelöst worden. Bereits im Mai 2018 habe man die Öffentlichkeit und den Umweltausschuss über ein ähnliches Ansinnen informiert: die NOZ berichtete unter der Überschrift *Emsland erarbeitet Konzept zum Klimaschutz* über ein Pilotprojekt zum Wassermangement mit dem vielversprechenden Namen „KlimaWasserKooperationAhlde" (21).

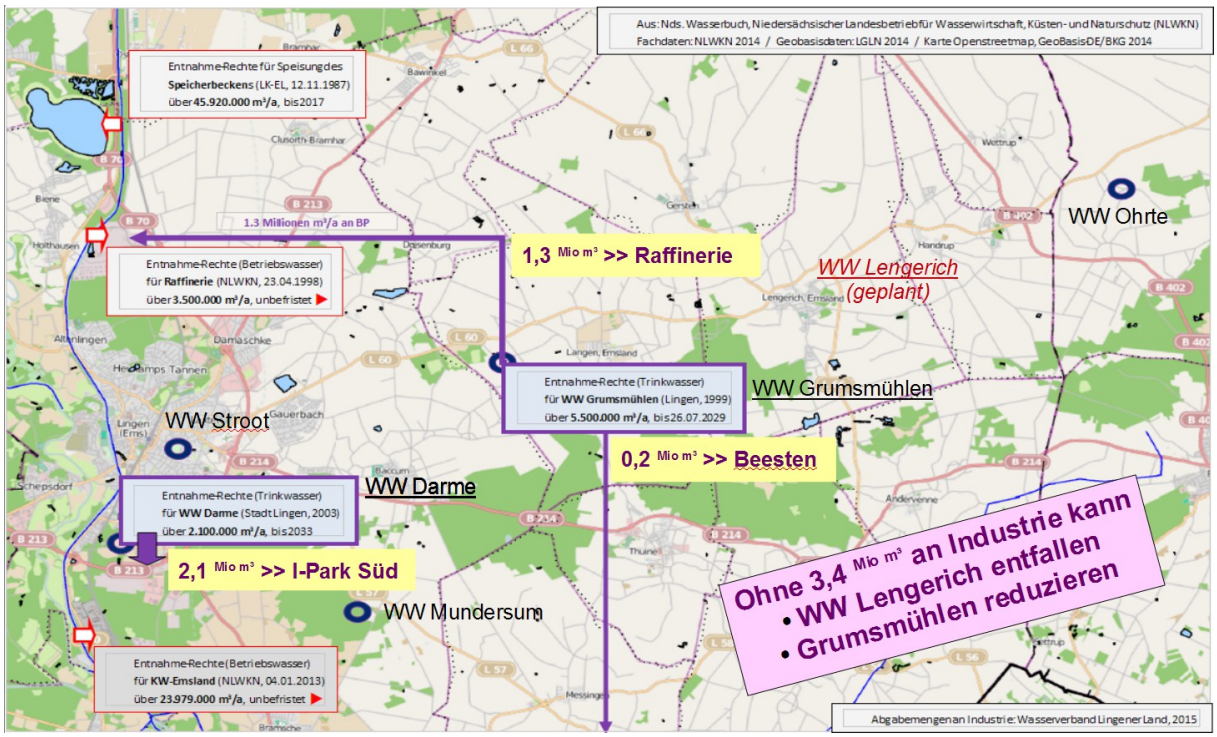
Leider versorgte der Zeitungsartikel damals die Öffentlichkeit unvollständig, mit Halbwahrheiten und sogar mit einer Falschmeldung. In Hiesiges Grundwasser in Gefahr! – Landkreis erarbeitet Konzept? haben wir zum Artikel klar Stellung bezogen und die behaupteten Fakten und Aussagen richtig gestellt. Und dabei ebenfalls aufgezeigt, warum das skizzierte Projekt, jetzt kurz KliWaKo genannt, sehr stark nach einem politische Kalkül und einem Förderziel Lengerich-First riecht, das der Wasserverband unbedingt erzwingen will.

Für den WVLL und seinen Gutachtern passte 2013 bei der Entscheidung für Lengerich alles ziemlich gut zusammen – so unverändert auch heute noch, trotz zuvor mehrfach abgebrochenen Erschließungsanstrengungen, trotz eingesetztem Klimawandel und unseren oben aufgeführten gegenteiligen Sachaussagen und Beweisführungen für die GW-Neubildung, Abschätzung eines Absenkgebietes oder zu den Ab- und Zuflussmessungen.

Die damalige Falschmeldung (die Gefährdung zweier GW-Körper wegen fallender Grundwasserstände im kritischen Zustand) taucht nun im Artikel (20) auch wieder auf – ‚Leda-Jümme' und ‚Große Aa' statt richtigerweise ‚Mittlere Ems Lockergestein' (WW Grumsmühlen) und ‚Hase links Lockergestein' (WW Lengerich, geplant – vgl. Hiesiges Grundwasser in Gefahr! – Landkreis erarbeitet Konzept?, S. 2). Ob bewusst unrichtig gemeldet oder einfach nur schlecht recherchiert, **Zweifel an der Glaubwürdigkeit und einem ernsthaften Umdenken** der handelnden Akteure bleibt. Denn es ist laut dem genannten Artikel vom 14. Juni 2019 dasselbe Dezernat, das letztendlich die Erlaubnis für die Pumpversuche genehmigt hat (1) und jetzt einen Sechs-Punkteplan erarbeiten will, um – plötzlich doch! – die Gewässerquantität und Qualität im Sinne der EU-WRRL zu erreichen. In der Erlaubnis zum Pumpversuch wird unsere immer wieder angemahnte Einhaltung des Verschlechterungsverbots und Verbesserungsgebots der Wasserrahmenrichtlinie zwar erläutert, berücksichtigt aber die betroffenen Biotope und Landökosysteme nur unzureichend bis gar nicht.

Es ist derselbe Umweltausschuss, der dem jetzigen Vorhaben *„einstimmig“* zustimmt, so wie man auch das Antragsverfahren des Wasserverbandes zu den Pumpversuchen positiv im Sinne des WVLL beschieden hat – und damit **zu Lasten** der hiesigen Natur und Umgebung.

Der angebliche Paradigmenwechsel soll die *„steigenden Verbräuche und möglicherweise sinkenden Vorräte“* gerecht werden. Gut ist die Erkenntnis, dass *„der Klimawandel ... aber dazu führen werde, dass sich die Situation verschlechtere“* (der betroffenen Grundwasserkörper). Schlecht ist aber, dass man dabei die falschen GW-Körper im Visier hat (siehe oben). Gut ist die Absicht, dass man die *„Entnahmerechte ... im Emsland für Grundwasser“* veröffentlichen will. Kurios ist aber, dass man dies als einen eigenen Tätigkeitsschwerpunkt innerhalb des Sechs-Punkteplanes ansieht, denn diese Daten sind längst im Nds. Wasserbuch der Öffentlichkeit zugänglich, veröffentlicht vom NLWKN.



Wasserrechte zum Zeitpunkt der Antragsstellung – sichtbare Alternative: Oberflächengewässer nutzen!

Speicherbecken Geeste als Talsperre?

Gut ist auch die offensichtliche Einsicht, dass das Speicherbecken Geeste mit seinen 19,7 Mio. m³ Wasser als Trink- oder Brauchwasser für den regionalen Wasserhaushalt dienen kann. Endlich, ein Umstand, der unserer Alternativenforderung entspricht, weil ja das Kernkraftwerk Emsland 2022 abgeschaltet wird und eine Nachnutzung vom Landkreis geklärt werden muss. Bleibt nur zu hoffen, dass man sich von der Einstellung des Wasserverbandes löst: der WVLL hat nämlich eine Entnahme aus dem Speicherbecken bislang kategorisch abgelehnt.
Anfangs bezeichnete er dies *„als technisch nicht praktizierbare Lösung“*, später ruderte er dann mit der Bemerkung zurück, dass *„dass einer bezahlen und wollen muss“* (vgl. Keine Pumpversuche ohne Alternativen!).

NEIN! 3 Jahre Pumpversuche sind vergeudete Zeit und Mittel anstelle Förderalternativen!

zusammengestellt von: Heinrich Mönster, im August 2019

Quellenangaben

(1) Erlaubnis gem.§12 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) i.V. m §§ 8ff. WHG zur befristeten Entnahme von Grundwasser für Pumpversuchszwecke (...) vom 11.02.2019
sowie Amtsblatt für den Landkreis Emsland, ausgegeben in Meppen am 28.02.2019, Nr. 5/2019
https://www.emsland.de/pdf_files/amtsblatt/2019-05_2990_1.pdf

(2) Kritik der AG Unser Wasser - Klagen gegen Pumpversuche in Lengerich eingereicht – NOZ-online vom 22.April 2019 und NOZ / Lingener Tagespost vom 23.April 2019
https://www.noz.de/lokales/lengerich/artikel/1710837/klagen-gegen-pumpversuche-in-lengerich-eingereicht

(3) Zitate aus der Erlaubnis, Seite 98

(4) - Wald vor dem Kollaps - Forstgebiete in Deutschland leiden unter Dürre, Schädlingen und Stürmen / Ruf nach einem Masterplan – NOZ / Lingener Tagespost vom 02. August 2019

- Klimawandel - Dramatisches Waldsterben - Politik plant einen Krisengipfel – Hamburger Abendblatt vom 01. August 2019
https://www.abendblatt.de/vermischtes/article226649967/Waldsterben-So-wollen-CDU-und-CSU-die-Natur-retten.html

- Neues Waldsterben alarmiert Landespolitik – NOZ / Lingener Tagespost vom 12.Juli 2019

- Streit ums Wasser absehbar – dpa vom 05. Juli 2019
https://www.gmx.net/magazine/panorama/umweltamt-streit-ums-wasser-absehbar-trinkwasserversorger-warnen-33823932

- Neuer Dürresommer droht – NOZ / Lingener Tagespost vom 24. April 2019

- Ein Drittel weniger Regen - Wasserknappheit im Nordwesten – NOZ vom 23. Juni 2018
https://www.noz.de/deutschland-welt/niedersachsen/artikel/913494/wasserknappheit-im-nordwesten-gartenbewaesserung-eingeschraenkt#gallery%260%260%26913494

- Emsland besonders betroffen - Unwetter in der Region – NOZ vom 29. Mai 2018
https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/1244994/starkregen-und-gewitter-unwetter-in-der-region sowie https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/1244994/dwd-warnt-in-unserer-region-vor-unwettern

- #wetterextrem - Der Norden im Klimawandel
https://www.ndr.de/ratgeber/klimawandel/index.html

(5) Mengenmäßige Bewirtschaftung des Grundwassers – **RdErl. d. MU v. 29.5.2015 – 23-62011-010** – http://www.umwelt.niedersachsen.de/grundwasser/bewirtschaftung/mengenmaeige-bewirtschaftung-des-grundwassers-8270.html, Anlage 2

(6) Grundwasserdargebot und Beregnungsbedarf in Niedersachsen vor dem Hintergrund des Klimawandels - Bewertung und Anpassungsstrategien /Dr. Udo Müller, Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie http://www.umwelt.niedersachsen.de/download/112531

(7) - Klimawirkungsstudie Niedersachsen – Artikelinformation des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz vom 20. Mai 2019

https://www.umwelt.niedersachsen.de/themen/klima/klimawirkungsstudie-niedersachsen--176873.html

- Ministerium erwartet Konflikte - Prognose: Wasser wird auf Dauer knapp in Niedersachsen – NOZ-online vom 26. Juli 2019 und Wasser wird auf Dauer knapp - Prognose zu Folgen des Klimawandels für die Landwirtschaft / Konflikte drohen – NOZ / Lingener Tagespost vom 27.Juli 2019
https://www.noz.de/deutschland-welt/niedersachsen/artikel/1820819/wasser-wird-knapper-in-niedersachsen

(8) Niederschlagsdefizite aus 2018 in vielen Regionen noch nicht ausgeglichen
https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2019/20190423_niederschlagsdefizite_2018_news.html?nn=495078

(9) entnommen aus: Deutschland schwitzt – NOZ / Lingener Tagespost vom 26.Juni 2019

(10) Grundwassersystem besser verstehen – LAND & Forst, Nr. 28, 11.Juli 2019, S. 35 - 37

(11) „Das macht uns Sorgen“: Wie ein Milchviehhalter mit der Dürre im südlichen Emsland umgeht – NOZ-online vom 18. Juli 2019 und „Wir denken in Lösungen“ - das zweite Jahr in Folge erlebt die Region eine Dürre. Was das für Landwirte bedeutet und wie sie sich darauf einstellen – NOZ / Lingener Tagespost vom 19.Juli 2019
https://www.noz.de/lokales/freren/artikel/1810804/wie-ein-milchviehhalter-mit-der-duerre-im-suedlichen-emsland-umgeht

(12) Landkreis erteilt Genehmigung – NOZ-online vom 22.02.2019:
https://www.noz.de/lokales/freren/artikel/1661999/pumpversuch-in-lengerich-handrup-kann-starten

(13) Wortprotokoll - Erörterungstermin zur Erteilung einer wasserrechtlichen Erlaubnis im Sinne von §10 WHG zur Grundwasserentnahme für Pumpversuchszwecke im geplanten Wassergewinnungsgebiet Lengerich-Handrup, 31. Mai 2017 im Kreishaus Meppen

(14) - wie Bäume mit der Hitze fertig werden, usw. - der Wald im Klimawandel: auf den Seiten der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) – https://www.sdw.de/

- Trockenheit in Deutschland - Fragen und Antworten – UBA-Mitteilung vom 15. Juli 2019
https://www.umweltbundesamt.de/themen/trockenheit-in-deutschland-fragen-antworten

- Bedarfsgerechte Angebote schaffen
https://www.umweltbundesamt.de/themen/klimaanpassungsdienste-eine-bruecke-vom-wissen

- Klimafolgen: Welche Bereiche sind betroffen?
https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/folgen-des-klimawandels#textpart-1

- Beobachtete und erwartete Klimafolgen in Niedersachsen
https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/folgen-des-klimawandels/klimafolgen-deutschland/regionale-klimafolgen-in-niedersachsen#textpart-2

(15) nähere Informationen zu Begriffen, Berechnungsgrundlagen, Messmethoden siehe „Vergleich zweier Verfahren zur Ermittlung der Grundwasserneubildung am Beispiel eines Gebietes im südwestlichen Schleswig-Holstein“ – Diplomarbeit von Stefan Haas, 2004

(16) 66. Jahresversammlung des Fachverbandes Feldberegnung e.V. am 05. Februar 2019 in Uelzen / Daten abrufbar über www.ufz.de/duerremonitoring/ und über Homepage des FVF

(17) Schreiben des Wasser-und Schifffahrtamtes Meppen an den WVLL vom 24.06.2015

(18) Schreiben des WVLL an den Gemeinderat Lengerich vom 04.05.2016 (Geplante Wassergewinnung Lengerich-Handrup / Stellungnahme zu Ihrem Schreiben vom 12.04.2016)

(19) - Entnahme von Wasser aus dem DEK für das Kernkraftwerk Emsland:
http://www.nlwkn.niedersachsen.de/startseite/wasserwirtschaft/zulassungsverfahren/abwasser_und_einleitungen/kernkraftwerk_emsland_kke/wasserrechtliche-bewilligung-zur-entnahme-von-wasser-aus-dem-dek-fuer-das-kke-151162.html

- Entnahme von Wasser aus dem Dortmund-Ems-Kanal bei Kanal-km 154,218 für das Speicherbecken Geest:
http://www.nlwkn.niedersachsen.de/startseite/wasserwirtschaft/zulassungsverfahren/abwasser_und_einleitungen/kernkraftwerk_emsland_kke/speicherbecken_geeste_sbg/entnahme-von-wasser-aus-dem-dortmund-ems-kanal-bei-kanal-km-154218-fuer-das-speicherbecken-geeste-151839.html

- die zitierte Schlussfassung finden Sie als PDF-Datei hier:
http://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/126413/Bewilligung_vom_29.12.2017.pdf

- die zitierte Schlussfassung finden Sie als PDF-Datei hier:
http://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/134147/Bewilligung_vom_27.07.2018.pdf

(20) Initiative „Wasser im Emsland“ - Wird Speicherbecken in Geeste bald Talsperre? – NOZ-online vom 13. Juni 2019 und Initiative „Wasser im Emsland“ gestartet - Dient das Speicherbecken Geeste bald als Talsperre? Paradigmenwechsel eingeleitet – NOZ / Lingener Tagespost vom 14. Juni 2019
https://www.noz.de/lokales/meppen/artikel/1772203/wird-speicherbecken-in-geeste-bald-talsperre

(21) Langfristige Sicherung als Ziel: Emsland erarbeitet Konzept zum Grundwasserschutz – NOZ-Online vom 28.05.2018
https://www.noz.de/lokales/haren/artikel/1241808/emsland-erarbeitet-konzept-zum-grundwasserschutz

(22) Informationsveranstaltungen des Wasserverbandes am 24.11.2015 Notizen WVLL-Versammlung am 24_11_2015 sowie am 21.04.2015

gepostet in Allgemein